

Fred around

Jubiläum in der Antarktis: Seit nunmehr drei Jahren wird der knuddelige Fred von einer Schiffscrew zur nächsten weitergereicht und avancierte inzwischen zum Sympathieträger für die internationale Seefahrt. Ende der Weltreise: offen.

Text: Bernd Ellerbrock

the world

Darf ich Ihnen Fred vorstellen? Fred befindet sich seit drei Jahren auf Kreuzfahrt und war schon auf Malta, in New York, in der Karibik, durchfuhr den Panamakanal, besuchte Singapur, Hongkong und Spitzbergen. Neidisch? Nun, es kommt noch besser. Fred reist für lau, zahlt keinen Cent, wird verwöhnt rund um die Uhr – und ein Ende der Reise ist nicht in Sicht. Er hat allerdings auch keinerlei Gepäck dabei und verzehrt nichts. Das ist Ihnen jetzt zu viel Seemannsgarn? Aber nein, hinter Fred verbirgt sich ein pfiffiges Projekt für Seeleute und Landratten zugleich.

Fred reist also auf Schiffen um die Welt. Seine Fahrt ins Unge- wisse begann im Juli 2010 auf dem Segelboot „Bareck“, mit dem ihn sein Pate Martin die Elbe abwärts von Wedel nach Brunsbüttel brachte. Seine Mutter Gudrun konnte nicht dabei sein, die hatte im thüringischen Sonneberg genug in ihrer Manufaktur für Spielwaren zu tun, wo auch Fred „geboren“ wurde. Denn Fred ist ein dreißig Zentimeter großes weiß- graues Plüschmaskottchen mit schwarzen süßen Panda-Kulleraugen, gesteckt

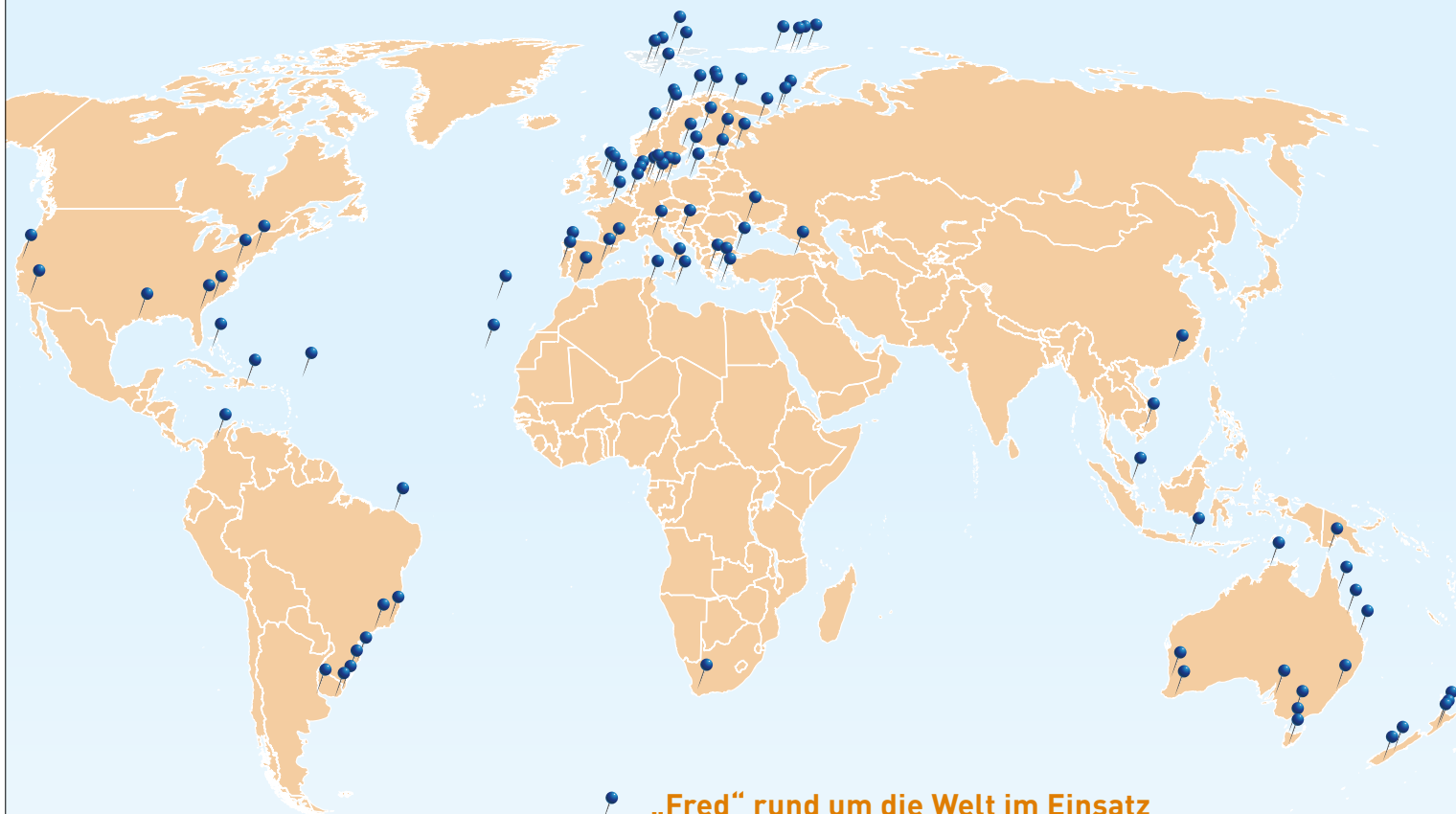


in eine maßgeschneiderte orangefarbene „Fred Rescue“-Rettungsweste. Fred sieht aus wie ein Erdhörnchen und ist eine Erfindung von Axel Will und Martin Leuschner (s. Kasten S. 53).

Ein am Schlüsselbund hängendes Stofftier brachte Will auf die Idee: „Oft wurden wir nach dem Grund für dieses Projekt gefragt. Es wurde spekuliert, ob wir auf die schwierige Situation der Seeleute aufmerksam machen wollten oder ob wir eine ‚Message‘ hätten etc. Nein, das Projekt ‚Fred‘ sollte einfach nur Spaß machen.

Allen, die sich daran beteiligen, und natürlich uns.“

Fred ist ständig auf der Suche nach Paten, die →



„Fred“ rund um die Welt im Einsatz

Wie weit gereist das Plüschtier mittlerweile ist, verdeutlichen die Pins auf der Karte. Europa, Südamerika und Australien kennt Fred schon recht gut, insbesondere auf dem afrikanischen Kontinent gibt es noch Lücken. Sogar im Unterwasser-Einsatz war das Seemanns-Maskottchen schon.

Besonders abenteuerlich ging es in diesem Sommer zu: Auf dem Forschungsschiff „Polarstern“ konnte Fred sein dreijähriges Jubiläum feiern – in der Antarktis. Die Crew hat selbstverständlich für die passende Kleidung gesorgt.

→ ihn auf seine große Reise mitnehmen. Die sollen sich für ihn und das Projekt begeistern, Fotos machen („of you and me, of me on the bridge, at the barbecue party and in front of beautiful scenery“) und interessante Berichte schreiben über „Menschen und Schiffe, über den Wind und das Wetter, über nah und fern“. Alle Menschen auf der Welt sollen daran teilhaben, indem sie das Logbuch lesen und die Bilder bestaunen können. Und? Es funktioniert!

Auf über 20 Schiffen (vom Containerfeeder und Lotsenversetzboot bis zum noblen Luxusliner und Expeditionsschiff) fuhr Fred bislang mit, unzählige Berichte verzeichnet das Logbuch seitdem, die mit Hunderten von Fotos illustriert wurden. Wir sehen Fred am Ruder auf der Kommandobrücke eines Atom-Eisbrechers, als Ehrengast einer zünftigen Barbecue-Party, Karussell fahren auf einem Kreiselkompass oder zum Schnorcheln bereit mit überdimensionaler Taucherbrille. Er wurde abgelichtet während einer Feuerschutzübung, Seekarten und Monitore studierend, Cock-

tails schlüpfend, in einer finnischen Sauna schwitzend oder Wache schiebend an einer Gangway. Bei Captain Oleg aus der Ukraine wird er kurzerhand zum Dritten Offizier ernannt („He is a very clever young fellow“), auf einem Forschungsschiff erhält er einen echten Crew-Ausweis, die Entertainment-Truppe eines Kreuzfahrers lässt ihn Durchsagen machen.

Zwischen ganz heiß und ganz kalt

Fred ist mal seekrank, hat Heimweh, dann kann er vor Aufregung nicht schlafen, weil es nach Russland geht. In Portugal wird ihm verboten, das Schiff zu verlassen: Fred wollte Nachtclubs aufsuchen. Fred geht fischen, spielt Bingo, Tischfußball oder Kniffel, macht einen Zodiac-Schlauchboot-Führerschein (ausgestellt von S. Chertz), hält Wache auf der Brücke und posiert vor den Sehenswürdigkeiten dieser Welt. Wir erfahren, dass er viel fernsieht, eine Diät angetreten hat, seine Kabine selbst reinigt oder hinter Mädels herschaut. Einmal muss er sogar vor wil-

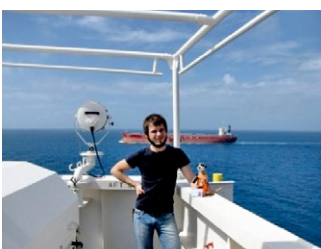
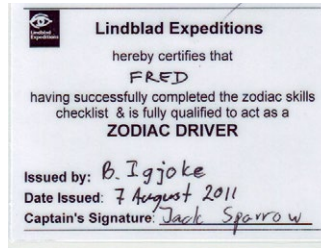
den (Plüsch-)Tieren gerettet werden, die ihn verspeisen wollen.

In Kolumbien landete er volltrunken in einer Ausnüchterungszelle und in Hongkong gegen seinen Widerstand in der Waschmaschine! Als der Weltenbummler mit dem Expeditionsschiff „National Geographic Explorer“ auf den Spuren Fridtjof Nansens im Franz-Josef-Land weilte, sorgte sich Martin Leuschner: „Wir hätten ihm Thermowäsche anziehen sollen. Doch Fred wurde wenigstens ein wärmender Schal umgebunden, und es gab Glühwein.“

Ende 2010 war er für ein paar Wochen verschwunden. Aufregung in Hamburg: Sollte das Projekt ein jähes Ende nehmen? Freds Aufenthalt auf der „MSC Splendida“ sei ein „großes Mysterium“ gewesen, wurde der Fangemeinde mitgeteilt. Tatsächlich musste das Team aus Freds Heimatstadt mit tatkräftiger Unterstützung der Reederei eine Suchaktion starten: Sogar „Wanted“-Poster von Matrosen mit Freds Foto wurden in den Frachtern aufgehängt, bis er als blinder Passagier in einer →



Foto: M. Ettlin





➔ Plastiktüte in Südamerika aufgespürt wurde und seine Reise auf einem Kreuzfahrtschiff fortsetzen konnte.

Interaktive Präsenz

Als das Stofftierchen mit Luftpost versandt nach 308 Tagen wieder in Hamburg eintrifft (Fred hatte seine Einschiffung in Buenos Aires verpasst...), wird es sofort erneut vom Reisefieber, dem „travel bug“, gepackt. Mit ihrem Projekt „Fred around the world (FRATWO)“ knüpfen die beiden Macher an diese Spielart des „Geocaching“ an: „travel bugs“ sind Gegenstände, die von Geocachern von einem Versteck zu einem anderen transportiert werden und deren Weg auf speziellen Internetseiten protokolliert wird. Jeder „travel bug“ ist über eine Zahlenkombination identifizierbar.

Bei „FRATWO“ wird das Ganze nun mächtig ausgeweitet und professionell mit einem aufwendigen Internetauftritt unterstützt: Auf einer Weltkarte sehen wir, wo Fred sich aufhält oder bereits aufgehalten hat. Wir können uns in seiner interaktiven Kabine umtun, die Logbucheinträge studieren oder ins Fotoalbum gucken. Das Neueste können wir uns twittern lassen oder auf Facebook mitverfolgen.

Wie in der internationalen Seefahrt üblich, ist das Ganze auf Englisch abgefasst, doch es ist auch eine deutsche Version on-

line. Es gibt einen Pressebereich mit Artikeln über die Aktion und ein Gästebuch („Die ganzen Fusselviecher in Wohnmobilen, Autos oder an Rucksäcken finde ich recht albern. Fred ist aber geil. Mal kein Warmduscher“). Dort meldeten sich unter anderem der „Reise-Elch“ Olaf, eine „Reisemaus“, der „Gustav Travelduck“, eine Reise-„Schnulli“, der „Hase Cäsar“ und

das Stinktier „Stinky“, von dem Fred zu einer Busfahrt durch Lübeck eingeladen wurde. Originell auch dieser Eintrag: „Sollte Fred einmal Urlaub machen, würde ich gerne als Ersatz einspringen.“

Am meisten Spaß an dem „cheerful symbol“ (CP Offen-News) scheinen aber die vielen Paten – Lotsen, Kapitäne, Matrosen, Offiziere, Disponenten, Reedereimit-





ABENTEUER: Auf der „Santa Brunella“ (Reederei Claus-Peter Offen) feierte Fred seinen zweiten Geburtstag. Neben zahlreichen Häfen bekam er – unfreiwillig – auch eine Waschmaschine von innen zu sehen, ließ sich von DLRG-Damen retten und flog – mit Schal und Mütze gut geschützt – hoch hinaus.

arbeiter, Schiffsmakler, Agenten – selbst zu haben. Mal liefern sie Reiseberichte ab, dann wieder erfinden sie witzige Geschichten oder arrangieren mit Fred ihre zum Teil skurrilen Fotos – und vermissen ihn, wenn er weitergereicht wird: „Vielen Dank an Captain Maggi und ihre Crew für all diese Abenteuer. I will miss you all.“ Doch Freds Reise geht immer weiter.

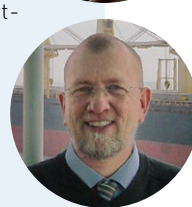
Nachdem der „Superstar unter den Maskottchen“ (ein Fan) kürzlich mal wieder ein paar Tage zu Hause in Hamburg war und glatt dem NDR-Fernsehen ein Interview gab, setzte er seine Reise um die Welt fort: Zunächst war er an Bord des RoRo-Schiffes „Birka Express“, mit dem er zwischen Finnland und Großbritannien hin und her pendel-

te. Dann ging er an Bord des Kühlschiffes „Cala Pino“ und besuchte das einstige berühmte Piratennest Cartagena in Kolumbien. An Bord der „Dawn Princess“, einem Kreuzfahrer, verwirklichte er sich einen Traum: eine Passage nach Neuseeland und Australien. Überhaupt mag Fred den Luxus von Kreuzfahrtschiffen – angeblich.

Im Duty-Free-Shop der MS „Opera“ fand man ihn zum Beispiel vollgefressen inmitten eines Berges von Schweizer Schokolade.

Jüngst konnten Will und Leuschner einem Mitnahme-Angebot nicht widerstehen und holten den Vagabunden kurzerhand nach Hause: „Dank der hervorragenden Logistik der Reederei Laeisz kam Fred pünktlich, wohlbehalten und rechtzeitig zur Einschiffung in Hamburg an.“ Denn ganz aktuell und zu seinem dreijährigen

Reisejubiläum befindet sich Fred auf dem Forschungsschiff „Polarstern“ in der Antarktis. Dafür wurden ihm noch schnell Fäustlinge und Thermohose geschneidert, Mütze und Schal gehäkelt, sodass Fred nun bei allen Expeditionen dabei sein kann. Bislang wurde also „stets ein Schiff gefunden, das ihn mitnehmen wollte“, sagen Will und Leuschner – und, ganz wichtig: „Die Nähte halten immer noch.“



Die stolzen Eltern von Fred

Axel Will (51, Bild rechts unten) und Martin Leuschner (33) hatten die Idee zum Plüschtier auf hoher See.

Will war selbst jahrelang als Kapitän auf den Weltmeeren unterwegs und arbeitet jetzt als Elblotse, Leuschner entwickelt

Software für die maritime Wirtschaft. Zweck der Aktion ist es, „in den harten Arbeitsalltag der Seeleute ein wenig Freude zu bringen“, so Martin Leuschner, der auch schon TV-Interviews zu Fred gegeben hat (s. links). Freds „stoffliche“ Schöpferin ist Gudrun Hentschel von der Sonneberger Manufaktur für Werbemittel und Spielwaren (www.sowema.de) im thüringischen Sonneberg. Die Reiseroute bestimmen Freds Paten an Bord: „Wir wollen nicht steuern, wohin Freds Reise führt, das soll weiter dem Zufall überlassen bleiben. Genau das ist ja gerade der Sinn unserer Idee“, sagt Axel Will. www.fratwo.de

